Societas entomologica.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées à Mr. le président Fritz Rühl à Zurich-Holtingen, stand desselben llerrn Fritz Rühl in Zurich-Hol-Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scienti- eins sind freundlich ersucht, Originalbeiträge für fique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an den Vorlingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Verden wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Frilz Rühl at Zürich-Hottingen. The Hon, members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Eutomologie Bezug nehmenden Aunoncen kosteufrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1, und 15,).

Ueber Käferausbeute in Nubien.

Von P. Beringer,

(Fortsetzung.)

Grosse Beschwerden hat diese Art des Sammelns im Gefolge, wenn man solches am Tage im Sonnenschein betreibt. Man kniet sich auf dem harten Boden wund: durch das fortwährende Bücken wird das Blut in den Kopf getrieben; ich litt häufig in Folge davon an Nasenbluten, während es gerade die Fellah's, weil wenig ermüdend, am liebsten betrieben, da sie dabei ihrer Fanlheit, auf dem Boden hernmlungernd, am leichtesten fröhnen konnten.

Vor allen sind hier die Ateuchus-Arten, namentlich A. sacer L. und A. religiosus Dej. in Massen vorhanden, nicht weniger häufig Hister tropicus Payk., dann kommen die Menge von Copriden, unter ihnen Cop. Isidis Sav. und pecuaria Kl. sehr zahlreich, weiter Aphodins desertus Kl., Onthoph. marginellus Zglr., Onitis Innus F., Geotrupes hemisphaericus Ol. und holomelanus Germ. etc. Aber nicht nur für den Entomologen und Botaniker von Beruf, sondern auch für den Alterthumskundigen, für den Archäologen und Historiker bilden die Gebiete Nubiens eine unerschöpfliche Fundgrube für Sammlungen und Studien. Das Nilthal ist so reich an merkwürdigen Ueberresten der Vorzeit, an Ruinen von festen Schlössern und Tempeln, dass Skizzenbuch und Mappe in kurzer Zeit mit Erinnerungen daran gefüllt sein wird.

Was sind doch unsere grossartigsten Gebäude und Etablissements in Europa gegenüber den gigantischen Massen, welche uns in Aegypten und Nubien entgegentreten! Zwar vermisst man die architektonischen Schönheiten unserer gothischen Dome, die Zierlichkeit des arabischen Baustyls in

Südeuropa; aber unser Auge wird auch nicht beleidigt durch die baroken, überladenen sogenannten Kunstbauten eines verdorbenen Geschmackes. den so viele Gebäulichkeiten des letzten Jahrhunderts zeigen. Ueberwältigend geradezu wirken diese alten Baudenkmale durch ihre Massenhaftigkeit und grossartige Anlage; man übersieht dabei die im Ganzen nicht wegzuleugnende Kunstlosigkeit, wovon immerhin einzelne Gebäude eine rühmenswerthe Ausnahme machen. Vergegenwärtigt man sich die einfachen Mittel, welche den Erbauern dieser gewaltigen Werke zu Gebote standen, die unendlichen Beschwerden und Mühen, die nur allein mit der Herbeischaffung des riesigen Materials verbunden waren, so begreift man es heute kaum, wie es möglich war, diese noch jetzt dem Zahn der Zeit trotzenden Bauwerke zu erstellen. Wie kommt sich der Mensch so klein vor, wenn er vor einem wirklichen Felsentempel, gleich dem zu Abu Simbel steht, der, was innere Pracht und äussere Verhältnisse anbelangt, zu dem Grossartigsten gehört, was je auf Erden von Menschenhand errichtet wurde. Soll ich von den verfallenden riesigen Gemächern desselben, von seinen Zierrathen und Steinmetzarbeiten, von seinen 30 Meter hohen Steinkolossen des grossen Rhamses sprechen? Ich überlasse das einer bessern Feder. (Schlass folgt.)

Veber eine Excursion in Graubünden

Von Karl Keller.

Das schöne Schweizerland, das Land der Berge und Gletscher mit seinen biedern Bewohnern hat mich schon öfter in seine Gauen gelockt; einen längern Aufenthalt habe ich früher der Nordostschweiz gewidmet, wenig befriedigt; denn da ist kaum mehr eine Stelle zu finden, die nicht

von der Kultur mehr als genügend beleckt ist. Ich kenne nur die einzige Annehmlichkeit, dass die Preise in den Gasthäusern weit hinter denen in allen übrigen Schweizerkantonen, namentlich aber hinter denen in unsern Rheinhotels, trotz gleich guter Bedienung, zurückstehen; man lebt fast so billig als in Süddeutschland. Ob aber für den Entomologen da Viel und Besonderes zu finden ist, möchte ich nach meinen Erfahrungen bezweifeln; Bayern und Württemberg beherbergen die meisten Arten auch. Eine ganz andere Ausbente liefert das Berner Oberland; aber es eignet sich vielleicht zu einer Hochzeitsreise, während welcher das angehende Familienoberhaupt noch nicht so genau zu rechnen pflegt, auch nicht so genau rechnen muss; für den einfachen Entomologen aber ist das dortige Pflaster zu theuer, seit die Engländer mit ihren goldgefüllten Börsen diese wunderschöne Gegend überschwemmen. Nicht viel besser ist es heutzutage im Wallis beschaffen; zwar wimmelt's dort von Schmetterlingen und Käfern aller Art, grosse und theure Seltenheiten wären da zu haben; aber auch hier entweder übertriebener Comfort, der dem Sammler lästig wird, vor jedem Hotel ein Heer befrackter Kellner, nur auf die Börse des Fremden lauernd, oder im grellen Gegensatz ganz primitive Wirthschaften mit desto anständigern Preisen; ein Mittelweg existirt leider nicht. Am liebsten und öfter verweilte ich in dem lieblichen Engadin; aber auch hier hat sich alles zu Ungunsten der Entomologen und Botaniker geändert: statt der einfachen frühern, aber saubern Gasthäuser, stolze, schlossähnliche Hotels und Pensionen, statt des freundlich den Fremden an der Hausthür empfangenden Gastwirths, Portier, Kellner, Domestiken etc., die dem Touristen das Leben sauer machen: beim Abschied ellenlange Noten und Trinkgelder ohne Zahl. Also auch im Engadin, musste ich mir sagen, ist das Sammeln für dich vorüber, so schön es auch dort ist, so viel da kreucht und fleucht; der Geldbeutel, wie man in alten Tagen zu sagen pflegte, jetzt heisst das Ding Portemonnaie, thut nicht mehr mit,*) der

Aufenthalt ist nicht mehr zu erschwingen. Adje du wunderschönes Engadin!

(Fortsetzung folgt.)

Sur la faune des régions Médéenne et Bogharienne.

Par C. F. Ancey.

(Suite.)

Les montagnes constituées en grande partie par des grès dont les assiscs sont régulièrement stratifiées, servent d'abri à de nombreux insectes, parmi lesquels je citerai: Adesmia microcephala, Sepidium variegatum, Calcar Raffrayi (qui remplace presque exclusivement le Centorus procerus, très rare ici, tandis qu'il fourmille sous les pierres un peu enfoncées en terre à Berrouaghia), Tentyria bipunctata, des Blaps, Scaurus, Pimelia Boyeri et Duponti var. valida, Hedyphanes, Thylacites argentatus, Sciaphilus giganteus, Cyclomaurus velutinus; ce dernier en petites colonies sous les pierres; Pachytychius discithorax et ephippiatus, Aristus capito, Pimelia simplex; Rhytidoderes plicatus, Microtelus Lethierryi, deux espèces de Thorictus, Carabus Maillei, Timarcha generosa, Eumicrus antidotus, etc. etc. Les insectes myrmecophiles paraissent très rares et je n'ai vu jusqu'ici que l'Occhrotus unicolor; à Berrouaghia, au contraire, j'ai récolté des Paussus, Colovocera, Merophysia, Oochrotus, Hetaerius et Eretmotes.

A partir de l'auberge de l'Oued el Hakoum, la végétation arborescente, fait place à des touffes de "guettaf", qui servent à abriter des mélasomes nombreux, mais souvent peu variés. Ainsi, à Bougzoul (21 km. au-delà de Boghari), dans une vaste plaine où l'on perçoit distinctement les phénomènes de mirage lorsque le temps s'y prête toutefois, on ne peut guère rencontrer sous ces touffes que la Pimelia Boyeri, l'Adesmia précitée, un Blaps que j'ai identifié avec le Biskrensis, toutes trois espèces très abondantes, et le Sepidium Wagneri, ce dernier rare. Dans cette même plaine, mais non sur le guettaf, le Cleonus clathratus, espèce Syrienne, est commun. Sur le sable, courent au soleil des Zophosis et Erodius. Je n'ai trouvé que le premier de ces genres à Berrouaghia et jamais de Pimelia Boyeri et d'Adesmia. Les Adesmia ne paraissent pas vivre dans la région Médéenne. Au contraire les Bra-

^{*)} Anmerknug der Redaktion. So sehr manche Klage des Hrn. Verfassers vorstehenden Artikels berechtigt ist, so sind doch die Verhältnisse im Engadin weit bessere, wenn man sie näher kennt. Wer freilich Pontresina, St. Moritz, Maloja bewohnen will, wird an diesen exquisiten Kurorten mehr oder weniger bestätigt finden, was der Artikel beklagt; aber das Engadin ist gross; muss es einer dieser luxuriös ausgestatteten Punkte sein? Silvaplana z. B. ist so wundervoll gelegen, mitten in einem entomologischen Eldorado; von hier sind St. Moritz, Pontresina und Maloja in 1—2 Stunden zu erreichen, und im dortigen Hotel Corvatsch,

dessen Besitzer Vereinsmitglied, zugleich tüchtiger Botaniker ist, wohnt man so gut und billig, als nur irgendwo.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Keller Karl

Artikel/Article: <u>Ueber eine Excursion in Graubünden. 57-58</u>